

Das Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO):
Die Verbindung einer kreisweiten
Umsetzungsstrategie mit Gesundheitsförderung
und Prävention im Setting Kita und Schule



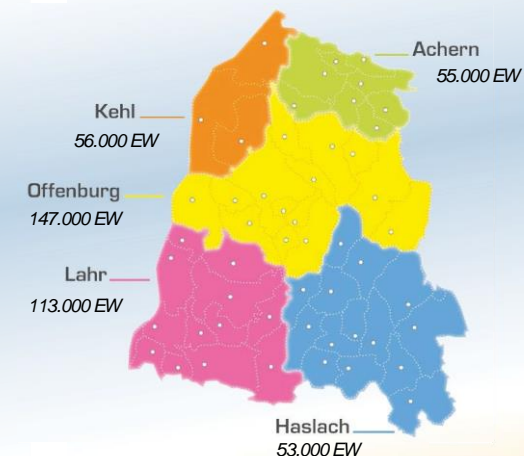
Regionale Partnerkonferenz
Allen Kindern ein gesundes Aufwachsen ermöglichen
Landkreis Oberspreewald-Lausitz
Schipkau – Klettwitz 24.08.2018

Ullrich Böttinger
Leiter Amt für Soziale und Psychologische Dienste
Landratsamt Ortenaukreis - Offenburg



Der Ortenaukreis – flächengrößter Landkreis in Baden-Württemberg

- 1.852 km²
- 424.000 Einwohner
- 51 Städte und Gemeinden
- 5 große Kreisstädte
- Ländliche Grundstruktur
- Verdichtungsräume Offenburg und Lahr
- Raumschaft Kehl besondere Problemlage durch Grenznähe



Zwei strategische Leitlinien

- Zentral planen, regional handeln
- Alle Bürgerinnen und Bürger im Ortenaukreis haben den gleichen Anspruch auf Angebote und Versorgung
 - das gilt auch für Prävention und Gesundheitsförderung
 - sichert Flächendeckung
 - sichert Gesundheitliche Chancengleichheit

Ausgangspunkt: Der Erfolg der Frühen Hilfen

- seit 2009 erfolgreiches, umfassendes Konzept der Frühen Hilfen
- 3 Säulen: Vernetzung, Früherkennung/Frühe Erreichbarkeit, geeignete (zugehende) Hilfen für besondere Zielgruppen
- 5 Fachstellen Frühe Hilfen und Präventionspool für zugehende Hilfen
- sehr hohe Inanspruchnahme, gute und evaluierte Wirkungen
- Landkreis investiert in Prävention
- bundesweit modellhafte „bestpractice“

Dauerhaft tragender Entwicklungsprozess

Engagierter, intensiver, gemeinsamer,
systemübergreifender Entwicklungsprozess
als stabiles Fundament

Frühe Hilfen – und was dann?

„...so etwas wie Frühe Hilfen müsste es
eigentlich auch oberhalb von drei Jahren
geben ...“

Modellprojekt

Ausschreibung vom Bundesministerium für Bildung
und Forschung (BMBF) „Gesundheits- und
Dienstleistungsregionen von morgen“

- Praxisforschungsprojekte von Kommunen und wissenschaftlichen Instituten
- Modellhafte und nachhaltige Entwicklung gewünscht
- Zuschlag aus über 80 Bewerbungen
- Projektzeitraum: Anfang Nov. 2014 bis Ende Okt. 2018

Inhaltliches Leitziel:
Gesundheitsförderung und Prävention
für Kinder von 3 -10 Jahren
und ihre Familien



Strategische Leitziele:
Vernetzung der Systeme



Ziel

- Anknüpfend an den Frühen Hilfen Aufbau einer „Präventionskette“ von der Schwangerschaft bis zum 10. Lebensjahr
- ➔ **Kommunale Präventionsstrategie:**
Prävention von Anfang an für alle Kinder und Familien im Ortenaukreis

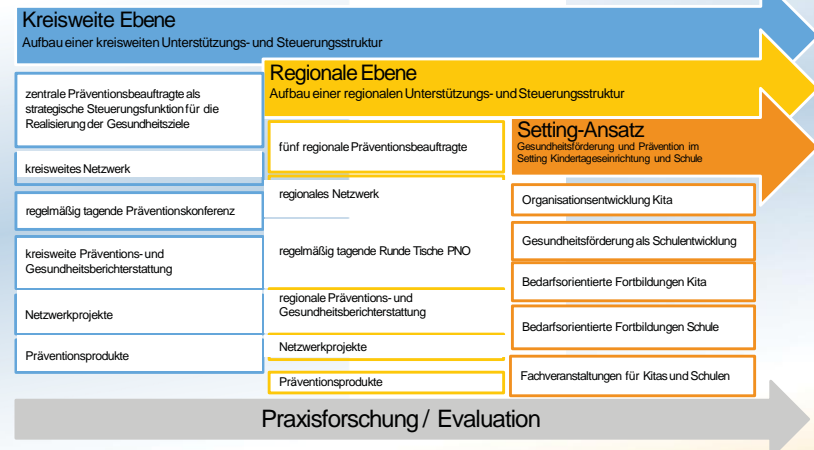
Alle Kinder und Familien sollen erreicht werden

- ➔ **Flächendeckung**
- ➔ **Ansatz in Lebenswelten Kita und Schule**
- ➔ **Gesundheitliche Chancengleichheit: Besondere Berücksichtigung von Einrichtungen in sozial belasteten Stadtteilen**
- ➔ **Elternbeteiligung**

Kernpunkt des Konzepts

Die Kombination einer **kommunal verankerten und gesteuerten Strategie der Prävention und Gesundheitsförderung mit dem Ansatz in Lebenswelten („Setting-Ansatz“)**

PNO-Gesamtstruktur



Die Präventionsbeauftragten



Netzwerk

- kreisweite Präventionskonferenz
 - Ⓢ **Multiplikatorenprinzip**

Kinder- und Jugendärzte, Kinder- und Jugendlichenpsychiater, und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Gesundheitsamt, Krankenkassen, Jugendamt, Beratungsstellen, Schulamt, Fachberatungen Kita, Kommunale Arbeitsförderung, Migrationsamt, Frühförderung, Wohlfahrtsverbände, Elternvertretungen

- regionale Runde Tische
 - Ⓢ **Akteursprinzip**

Die „Umsetzer/innen“ in den einzelnen Raumschaften

Beteiligungsmöglichkeiten für Kindertageseinrichtungen und Schulen

Organisationsentwicklung für Kindertageseinrichtungen (OE)
Gesundheitsförderung als Schulentwicklung (SE)

Bedarfsorientierte Fortbildungen für Kitas und Schulen (BF)

Fachveranstaltungen für Kitas und Schulen



Rahmendaten OE und SE

- **18-monatige Unterstützung** der Bildungseinrichtungen durch eine geschulte Prozessbegleitung auf Grundlage eines Curriculums (Entwicklung zu einer gesundheitsförderlichen Einrichtung mit Zertifikat)
- Teilnahme des **gesamten Teams** an den Fortbildungen (6 Bausteine)
- Zusätzliche kontinuierliche **Prozessbegleitung** (ca. 6 Termine) zwischen den Bausteinen
- Am Ende gemeinsame Erarbeitung von Maßnahmen zur **Sicherung der Nachhaltigkeit** im pädagogischen Alltag der Einrichtung: Regionale Präventionsbeauftragte, Einrichtungsleitung/Team, Prozessbegleitung

Aufbau des Weiterbildungscurriculums

- **3 Basisbausteine, obligatorisch**
 - Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention im Ortenaukreis
 - Gesundheitsförderung mit Kindern
 - Gesundheitsförderung in der Zusammenarbeit mit Eltern / Familien
- **1 Vertiefungsbaustein, Wahlmöglichkeit**
 - seelische Gesundheit *oder* Bewegung *oder* Ernährung *oder* soziale Teilhabe
- **1 bis 2 ergänzende Bausteine, Wahlmöglichkeit**
 - Vernetzung und Kooperation
 - Gesundheitsförderung im Team, bei Fach- und Lehrkräften
 - Umgang mit herausforderndem Verhalten in Kindertageseinrichtungen und Schulen
 - Diversity – Herausforderungen und Chancen für die Praxis
- **Abschlussbaustein, obligatorisch**
 - Auswertung, Bilanzierung und Sicherung der Nachhaltigkeit

Rahmendaten Bedarfsorientierte Fortbildungen

- **Kleinere Formate** zu speziellen Themen (0,5 – 2 Tage)
- Themenfindung anhand von **Bedarfsanalysen**
- Geschulter **Referentenpool**
- Teilnahme des **gesamten Teams**
- **Nachhaltigkeitsgespräch:** Regionale Präventionsbeauftragte, Einrichtungsleitung, BF-Referent/-in


Bedarfsorientierte Fortbildungen in Kitas und Schulen

Seelische Gesundheit und Resilienz	Professionelle pädagogische Begegnung mit herausforderndem Verhalten	Gesundheit der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte	Zusammen- arbeit mit Eltern und Familien	Soziale Teilhabe	Stärkung von Kita-Teams in der Begegnung von Kindern und Familien mit Fluchterfahrung	Gesund aufwachsen im digitalen Zeitalter – ECHTDABEI in der Ortenau
---	--	--	---	---------------------	---	--

Bedarfsorientierte Fortbildungen Vorgesehene Neu- und Weiterentwicklungen

Kinder in Familienkrisen	Kinder kranker Eltern	Ganzheitliches Ernährungs- konzept für die Bildungs- einrichtungen	Ausgeglichenheit durch Ruhe, Entspannung und Bewegung	Demokratisches Verhalten fördern, Partizipation (Soziale Teilhabe, Gesundheitliche Chancengleichheit)
-----------------------------	--------------------------	--	--	--

Nachhaltigkeit

-  **Gesundheitsförderliche Prozesse sind dann erfolgreich, wenn sie nicht nur im Setting stattfinden, sondern wenn sich daraus das Setting selbst gesundheitsförderlich weiterentwickelt.**

Weitere Beteiligungsmöglichkeiten

- **Lokale Netzwerke**
- **Netzwerkprojekte**
- **Fachtage**

Lokale Netzwerke und Netzwerkprojekte

- konkret, kleinräumig, systemübergreifend
- Verbesserung der Kooperation und schnellere Wege
- z. B. Netzwerkprojekt zwischen Kitas einer Kommune und niedergelassenen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (Elternabende, fachlicher Austausch)
- z. B. „gesunder Übergang von der Kita in die Grundschule“ (gemeinsame Konzeptentwicklung, Einbezug Eltern und Kinder)
- z. B. Kooperationsveranstaltungen mit Kinderärzten (zu U-Untersuchungen) und Kinder- und Jugendärztlichem Dienst (ÖGD)

Ergebnisse: Erreichte Einrichtungen

- 100% wurden kontaktiert und durch Fachtage etc. erreicht
- über 70% der Kitas (N=über 170) und rund 40% (N=ca. 50) der Schulen nehmen an einem PNO-Angebot teil (OE/SE; BF; Netzwerkprojekt)
- Über 60 Einrichtungen nehmen am OE/SE Prozess teil; fast 50 haben bereits abgeschlossen, zahlreiche weitere Anfragen liegen vor (Zertifikatsverleihungen erhöhen die Einbindung der Einrichtungen, Träger und Gemeinden!)
- Einrichtungen in besonders belasteten Stadtteilen werden bei den Kitas überdurchschnittlich gut erreicht, bei den Schulen mit deutlich ansteigender Tendenz (GBE zeigt besondere Problemlagen in einigen Großen Kreisstädten: Übergewicht, Sprachförderbedarf)

Zentrale Ergebnisse und Erfahrungen

- Zentrale und regionale Präventionsbeauftragte: Ansprechpartner für alle, Lotsen zwischen den Systemen und Garanten einer flächendeckenden Umsetzung
- Hohe Verankerung der regionalen PBin ihrer Raumschaft
- Ankommen in den Lebenswelten
- Konkrete Nachhaltigkeitsvereinbarungen

Bisherige Erfahrungen aus der Schulentwicklung

- Schulen brauchen i. d. R. etwas länger als Kitas (viele aktuelle Aufgabenfelder, schwierigere und längere Entscheidungswege)
- kleine Schulen sind gut dabei, große noch seltener (Verbundschulen)
- Aktivierung der Schulen in Großen Kreisstädten durch Ergebnisse der GBE
- Entwicklung zusätzlicher, schulspezifischer BF
- große Unterstützung für PNO durch Schulamt (Prävention und Gesundheitsförderung sind als Leitperspektive im Bildungsplan enthalten)

Bisherige Erfahrungen aus den Bedarfsorientierten Fortbildungen

- Sehr hohe Inanspruchnahme durch Niederschwelligkeit, Passgenauigkeit und überschaubaren Ressourcenaufwand
- Themen der seelischen Gesundheit sind besonders gefragt
- Sehr positive Rückmeldungen
- Lösen z. T. intensivere Prozesseinstiege aus
- Sind auch in anderen Settings einsetzbar und werden abgerufen (z. B. Schulsozialarbeit, Kinderferienbetreuung ...)

Zwischenergebnisse Evaluation März 2017

- Verbesserung der seelischen Gesundheit bei den Kindern
- positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Fach- und Lehrkräfteteams
- Positive Erfahrungen auf seiten der Eltern

Kinder

- Kinder zeigten nach der Intervention durchgehend **signifikant höhere Selbstkonzept- und Resilienzwerte**
- auch in den Bereichen **Psychisches Wohlbefinden und soziale Beziehungen** gab es signifikant positive Steigerungen

Präventionsgesetz

- PNO liegt genau in der Zielrichtung des Präventionsgesetzes
 - ⓐ gute und evaluierte **Maße**
 - ⓐ Ansatz in **Lebenswelten**
 - ⓐ kommunal eingebundene **Umsetzungsstrategie**

Verstetigung

- Auftrag des Jugendhilfeausschuss ein Konzept zur Weiterführung des PNO auf Grundlage des Präventionsgesetzes zu entwickeln: Juli 2017
- Gemeinsames Gespräch zur Verstetigung mit allen Krankenkassen, die die LRVBaWü unterzeichnet haben: Oktober 2017
- einstimmiger Beschluss des Kreistags zur Weiterführung des PNO mit kommunalen Mitteln und auf Grundlage des Präventionsgesetzes: Dezember 2017
- Bisher Verträge und Vereinbarungen mit 4 Kassen/ SV-Trägern: AOK BW, TK, BKK, Unfallkasse BW

Finanzierungskonzept

- **Sicherung der kommunalen Umsetzungsstruktur durch den Ortenaukreis**
Personalkosten für Präventionsbeauftragte und Verwaltung, Sachkosten
- **Sicherung der Gesundheitsförderung im Setting durch die Krankenkassen auf Grundlage des Präventionsgesetzes**
Präventionsprodukte (Organisationsentwicklung, Schulentwicklung, bedarfsorientierte Fortbildungen, Neuentwicklungen, Fachtage)

Mehrwert für alle Beteiligten

- PNO bietet einen Mehrwert für die Kommune (Ortenaukreis)
- PNO bietet einen Mehrwert für jede einzelne Stadt und Gemeinde im Landkreis
- PNO bietet einen Mehrwert für die Krankenkassen

Transfermöglichkeiten wichtiger konzeptioneller Ideen und Bestandteile auf andere Kommunen?

Welche Chancen und Perspektiven eröffnen sich durch das Präventionsgesetz?

HERZLICHEN DANK!

Ullrich Böttinger
Leiter Amt für Soziale und Psychologische Dienste
Landratsamt Ortenaukreis
Tel.: 0781 805 9619
E-Mail: ullrich.boettinger@ortenaukreis.de